

Silvier Zeitung

Er scheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21 — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, jährlich Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 13 || Donnerstag den 15. Februar 1923 || 48. Jahrgang

Die Schuldenregelung zwischen England und Amerika.

Die Tatsache, daß es zwischen England und Amerika zu einer Regelung der Schuldenfrage kam, ist von weitaus größerer Bedeutung für die Welt-politik, als sie angesichts der gegenwärtig brennenden Fragen in Europa zum Bewußtsein der Massen kommen kann. Es gibt fast keinen Staat, der die Auswirkung der finanziellen Verständigung zwischen den beiden großen und mächtigen angelsächsischen Staaten nicht in der nächsten Zeit zu spüren bekommen wird. Der Londoner Berichterstatter der Deutschen Allgemeinen Zeitung schreibt zu dieser Frage u. a. folgendes:

Das englische Kabinett hat die amerikanischen Vorschläge für die Fundierung der englischen Schuld angenommen. Damit sind die Washingtoner Verhandlungen des Schatzsekretärs Baldwin schließlich doch noch zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt und ein Konfliktstoff ist aus der Welt geschafft, der auf dem besten Wege schien, zwischen den beiden großen angelsächsischen Nationen ernste Mißstimmung zu erzeugen. Die finanziellen Grundlagen der Vereinbarung sind folgende: Die englische Kriegsschuld an Amerika beträgt 850 Millionen Pfund (gegen 1200 Millionen englischer Guthaben an die übrigen Alliierten). Für die Regelung dieser Schuld verlangte Amerika ursprünglich, daß sie mit 4 1/4 Prozent verzinst und in 25 Jahren abbezahlt werden sollte. Als Herr Baldwin zu den Verhandlungen hinüberfuhr, hoffte man demgegenüber in London, daß er mit einer Abmachung von 2 1/2 Prozent, höchstens aber von 3 Prozent zurückkehren werde.

Die amerikanischen Zugeständnisse gingen jedoch nicht weiter, als daß für die ersten zehn Jahre 3 Prozent, für den übrigen Zeitraum 3 1/2 Prozent angeboten wurden, bei einer Abzahlungsquote, die zu einem Erlöschen der Schuld im Jahre 1985 führen würde. Diese Bedingungen sind es, die nun vom englischen Kabinett angenommen wurden.

Die jährlichen Leistungen, die England aus dieser Verpflichtung zu erfüllen haben wird, betragen für die ersten zehn Jahre (3 Prozent) 34 Millionen Pfund. Wäre England auf die amerikanischen Vorschläge nicht eingegangen, so hätte es jährlich (bei 5 Prozent Verzinsung) 46 bis 47 Millionen Pfund ohne Amortisation zu zahlen gehabt. Die tatsächlichen Vorteile, die England erwartet, sind also nicht gering. Auf der anderen Seite werden die Hoffnungen auf eine Herabsetzung der englischen Steuerlast allerdings durch dieses Abkommen sehr herabgemindert, was angesichts der allgemeinen englischen Wirtschaftslage und trotzdem man in der letzten Zeit eine gewisse Besserung glaubt feststellen zu können, ein sehr schwerwiegendes Bedenken bedeutet. Dennoch waren es gerade die Finanzkreise, die auf Annahme der amerikanischen Vorschläge drängten: die Londoner City hielt eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten für so notwendig, daß alle anderen Erwägungen dahinter zurücktraten.

Für das Kabinett selbst waren indessen ohne Zweifel die Rücksichten auf die internationale Lage entscheidend. Die Times fassen diese Erwägungen in folgender Weise zusammen: „Wie die Dinge liegen, handelte es sich nicht um 1/2 Prozent mehr oder weniger, sondern um die Stellung Großbritanniens. Angesichts der Tatsache, daß sich ganz Europa in einem Gärungsprozeß befindet, angesichts des scharfen Gegensatzes, der sich zwischen der französischen und

englischen Politik gezeigt hat, angesichts des Umstandes, daß sich alle so mühsam erzielten Ergebnisse der Friedensverträge heute in Gefahr befinden, sieht sich England ungeheurer schweren Aufgaben gegenüber, für deren Bewältigung üblich viele von den Mitteln fehlen, die noch kürzlich zu unserer Verfügung zu stehen schienen. Unter diesen Umständen wäre ein ernstes Risiko entstanden, wenn durch eine unnötige Verzögerung in der Lösung des Schuldenproblems die Möglichkeit ausgeschaltet worden wäre, in der gefährvollen Zukunft, die vor uns liegt, mit den Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten. Einer der wenigen Hoffungsgründe, die in diesen Tagen schwerer Bedrückung geblieben sind, liegt darin, daß England und die Vereinigten Staaten sich zur Verteidigung der gemeinsamen Zivilisation zusammenfinden werden, die heute in so ernster Gefahr ist.“

Diese Erwägungen genügen in der Tat zur Erklärung dafür, daß das englische Kabinett schließlich nicht mehr als fünfzehn Minuten brauchte, um sich über die Annahme der amerikanischen Vorschläge zu einigen. England kann es sich in diesem Augenblick einfach nicht leisten, mit den Vereinigten Staaten auf gespanntem Fuße zu stehen. Das Schuldenproblem mußte vorläufig geregelt werden — wenn es auch einigen Blättern grotesk erscheint, daß England noch im Jahre 1982 an die Amerikaner 35 Millionen Pfund zahlen soll, in einer Zeit also, in der der letzte Krieg so weit zurückliegt, wie etwa der Krimkrieg für uns. Es ist gewiß nicht schädlich, daß England den grotesken Unfuss dieser endlosen Schuldenverpflichtungen einmal aus eigener Erfahrung kennen lernt. Im übrigen kann man es nur begrüßen, daß diese Schwierigkeit zwischen den beiden angelsächsischen Nationen beseitigt ist, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß

Wie aus dem Riesen ein Zwerglein ward.

Von F. C., Nimöke Toplice.

An einem Bache stand ein großer, struppiger Weidenbaum und weil er schon alt und wunderbarlich war, so wollte er jeden Tag etwas Neues hören. Darum tauchte er seine breiten Äste in das Wasser und was da mit den Wellen geschwommen kam, das fing er auf, hielt es fest und sprach: „Du mußt mir eine Geschichte erzählen, ich lasse dich nicht früher los.“ Aber der alte mürrische Gefell war nicht zufrieden zu stellen, und obgleich er schon unzählige Geschichten vernommen hatte, so war ihm dennoch keine schon genug gewesen.

Ein dürres Blatt erzählte von den goldenen Zeiten, da es noch grün war und wie ein Vöglein auf dem Erlendbaume saß, wie es lustig flatterte, wenn der Wind über die Büsche fuhr, wie endlich eine Raupe den Stengel zerfraß und das Blatt verdorren und ins Wasser fallen mußte. „Hör' auf,“ rief der Baum, „keine Geschichte ist so trocken wie du!“ — Eine Schaumkugel, die sich immerfort im Kreise drehte, sprach: „Ich komme aus weiter Ferne, aber ich bin keinen Augenblick stillgestanden und mein ganzes Leben ist bisher ein lustiger Tanz gewesen.“ Er aber unterbrach sie und brummte: „Das ist ein leichtsinniges Geschwätz! Was du sagst, ist so wässerig wie du.“ — Ein Hölzchen hatte kaum den Mund aufgemacht und ein paar Worte gesprochen, da rief auch schon der Weidenbaum: „Sei still, der Anfang ist zu hölzern,

ich schenke dir das Ende.“ — Den Strohhalm und den Faden ließ er gar nicht zu Worte kommen, indem er sprach: „Eure Geschichten kenn' ich schon, sie sind zu lang.“

So quälte er sie alle, hielt sie fest und sagte: „Keiner von euch wird von hier fortkommen, wenn es ihm nicht gelingt, etwas Besseres zu erzählen.“ Das war dem kleinen Wanderer nicht recht, denn sie hatten es gar eilig; aber wer gibt den Schwachen die Kraft, sich gegen den Starken zu wehren? So strengten sie denn, um doch endlich fortzukommen, ihr Gedächtnis an, und erzählten das Beste, was sie auf der langen Reise erlebt oder gesehen hatten. Aber keinem von ihnen war es gelungen, den struppigen Gefellen zu befriedigen. Da lagen nun die armen Gefangenen dicht beisammen in dem Wasser und wollten vor Jammer verzweifeln. Nur die kleine Schaumkugel war lustig und drehte sich langsam im Kreise. „Ich bin zufrieden,“ sagte sie, „wenn ich nur ein wenig tanzen kann.“

Eines Tages hatte der Weidenbaum ein Fischlein gefangen, das wehrte sich nicht lange und fing an zu erzählen: „An einem Bache stand einmal ein Weidenbaum, der schon alt und neugierig war, und wollte jeden Tag ein paar Geschichten hören. Er streckte seine breiten Hände ins Wasser, fing die Wanderer auf und sagte, er werde sie so lange festhalten, bis es ihnen gelänge, eine hübsche Neuigkeit zu erzählen. Aber das war niemand imstande, denn der Weidenbaum wollte nur Geschichten hören, die so einsältig und wunderbarlich waren wie er selber. Die kleinen Reisenden murrt

zwar und meinten, daß es ein großes Unrecht sei, wenn man sie nicht weiterwandern lasse. Aber es getraute sich niemand, ein lautes Wort zu sagen, denn wer gibt dem schwachen Wurmlein den Mut und die Kraft, sich eines Riesen zu erwehren? Da fiel ihnen etwas ein; sie gingen zu dem Holzhauer und baten ihn, er möge die Hake nehmen und den großen Weidenbaum am Bache umhauen. „Warum?“ fragte der Mann. „Er ist ein Wegelagerer,“ sagten sie, „er läßt uns nicht weiterziehen und wir versäumen unsere Geschäfte. Er ist ein Dieb, denn er stiehlt uns die Zeit.“ Da nickte der Holzhauer mit dem Kopfe, nahm die Hake und ging.“

Im selben Augenblicke stieß ein daherkommendes großes Treibholz so hart an den Baum, daß er am ganzen Leib erzitterte. Es schüttelte ihn die Angst, denn er meinte, der Holzhauer wäre schon da und hätte ihm mit seiner Hake einen Hieb versetzt. Er zog eilig die Hände aus dem Wasser um sich zu schütten.

Jetzt wurde für das kleine, gefangene Volk die Bahn frei: die Schaumkugel packte den Faden, schlang sich ihn um den Leib und eröffnete mit ihm den Tanz; dann folgten unter hellem Jubel in langem Siegeszug die Blätter und Blüten, Hölzchen und Hälsen, Schuppen und Schalen und hinternach, als die Schleppe des Ganzen, der lange, langsame Strohhalm. „Seht ihr“, rief das Fischlein und schwänzelte lustig von einem zum andern, „es ist kein Riese so groß, daß er nicht zu einem Zwerglein werden könnte!“

nun mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden darf daß sie sich tatsächlich zu positiver Zusammenarbeit für die Rettung des europäischen Kontinents zusammenfinden werden.

Politische Rundschau.

Inland.

Ein Mahnwort des Königs.

Der Bericht über die Sitzung des Ministerrates, der am 9. Februar unter dem Vorsitz des Königs stattfand, enthält u. a. folgendes: „Im Verlaufe der Debatte äußerte der König den entschiedenen und offenen Wunsch, es möge sich unsere Außenpolitik dem Grundsatz völliger Friedensliebe und Freundschaft anpassen, so daß freundschaftliche Beziehungen nicht nur mit den Nachbarn, sondern auch mit den übrigen Völkern aufgenommen werden können. Ferner betonte der König die Notwendigkeit, sobald als möglich die genaue Regelung der innerpolitischen Verhältnisse durchzuführen, damit der Staat in Zukunft eine festere Stellung in der internationalen Politik einnehmen könne.“

Die zweite Liste im Marburger Wahlkreis.

Wie aus Maribor berichtet wird, hat die Slowenische Volkspartei am 9. Februar ihre Kandidatenliste beim Kreisgerichte in Maribor eingereicht, das sie am nächsten Tage genehmigte. Die Urne der Wähler wird demnach die Nummer 2 tragen (die erste Liste haben bekanntlich die Demokraten vorgelegt).

Ausland.

Poincaré sucht einen Ausweg.

Wie die Bossische Zeitung aus Paris berichtet, fanden am 10. Februar Verhandlungen zwischen Poincaré und dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspers statt, in denen es zu keinem Einverständnis zwischen Frankreich und Belgien hinsichtlich des weiteren Vorgehens im Ruhrgebiete gekommen ist. Behauptungen der französischen linksdemokratischen Presse zufolge wünscht Poincaré die Beendigung der Ruhraktion. Es sei jedoch schwer, einen Ausweg zu finden, welcher der französischen Eigenliebe nicht schaden und das Ansehen Deutschlands nicht schwächen würde. England komme als Vermittler nicht in Betracht, weil es sich erwiesen habe, daß seine gegenwärtige Politik darauf ausgehe, einen englisch-amerikanischen Block zu gründen. Auch habe die Entscheidung in der Frage der englischen Schulden im amerikanischen Finanzanschluß Poincaré sehr überrascht. Italien hat zwar den Willen zu vermitteln gezeigt, aber Poincaré fürchte die impulsive Art Mussolinis und betrachte diesen nicht als einen passenden Vermittler. Der Völkerbund komme nicht in Betracht, weil ihm Deutschland nicht angehört. Wie den französischen Blätterstimmen zu entnehmen ist, wird in der französischen Öffentlichkeit die Unzufriedenheit über den fragwürdigen Erfolg im Ruhrgebiet von Tag zu Tag größer. Poincaré sucht nach einem Vorwand, die Ruhrfrage zu liquidieren.

Rußland prophezeit einen neuen Weltkrieg.

Der Ljubljanaer Zutro veröffentlicht eine Berliner Meldung, derzufolge Krassin aus Moskau und Tschitscherin aus Lausanne in Berlin angekommen sind, um mit dem deutschen Reichskanzler und dem Außenminister zu konferieren. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, hat Trocki auf einer Tagung des Moskauer Sowjets dem Zweifel Ausdruck verliehen, ob es in diesem Frühjahr möglich sein werde, den Krieg zu verhindern, den die Kommunisten schon vor einem halben Jahre zu führen beabsichtigten. Im übrigen sind in der Sowjetarmee eine fieberhafte Tätigkeit und umfassende Vorbereitungen auf einen großen Krieg zu beobachten. Besonders Interesse widmen die Russen der Festung Smolensk an der polnischen Grenze, die in den letzten Tagen eine starke Garnison und ein großes Munitionslager bekommen hat. Dies hat in den Kreisen der Warschauer Politiker starke Beunruhigung hervorgerufen.

Die deutsche Kohlenverfehlung.

Bekanntlich hat die Reparationskommission vor der Ruhrbesetzung eine Verfehlung Deutschlands in den Kohlenlieferungen des Monats Dezember konstatiert, um den Sanktionen im Ruhrgebiet irgendeine Grundlage zu liefern. Nunmehr stehen die endgültigen Ziffern der deutschen Kohlenlieferungen für Dezember fest. Deutschland war verpflichtet, im Ganzen 1.600.000 Tonnen zu liefern; geliefert

wurden 1.515.373,5 Tonnen. Die verhältnismäßig geringe Differenz beträgt 84.626,5 Tonnen, die dem militärischen Einmarsch ins Ruhrgebiet zum Vorwande dienen mußte. Wenn Deutschland das Gesamfordernis nicht liefern konnte, so lag dies an den besonderen im Monat Dezember obwaltenden Umständen und der Einstellung von Ueberschichten.

Deutsche Großstädte unter fremder Herrschaft.

Die Rheinische Zeitung bringt eine Zusammenstellung, der zufolge sich gegenwärtig mehr als ein Drittel sämtlicher deutschen Großstädte unter fremder Militärherrschaft befindet. Von den 45 deutschen Großstädten mit einer Einwohnerzahl von über 100.000 sind von den fremden Mächten besetzt: Saarbrücken, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Aachen, Krefeld, Mainz, München-Glabach, Wiesbaden, Mühlheim, Hamborn, Oberhausen, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum. Diese Städte beherbergen jedoch nur einen geringen Teil der unter Fremdherrschaft lebenden Deutschen. Im ganzen beträgt die Einwohnerzahl der besetzten Gebiete 10.850.000. Davon entfallen auf das Saargebiet 650.000 Einwohner, auf das Rheinland und die Pfalz 6.400.000 und auf das Ruhrgebiet 3.800.000 Einwohner. Weitere fünf Millionen leben in den Gebieten um Frankfurt und Mannheim, die von den Franzosen bereits einmal besetzt waren.

Die Lage vor Smyrna.

Das Pariser Außenamt hat die Nachricht empfangen, daß die Türken den Hafen von Smyrna durch Seeminen gesperrt haben, so daß kein alliiertes Kriegsschiff mehr einlaufen kann. Die Lage hat insofern eine Entspannung erfahren, als der Kommandant von Smyrna den ursprünglichen Befehl, die Kriegsschiffe der Alliierten zu bombardieren, für so lange sistiert hat, als die Verhandlungen zwischen Angora und den Verbündeten andauern. Der türkisch-griechische Friede wird in Konstantinopel abgeschlossen werden. Die türkischen Blätter entwickeln in ihrer Schreibweise hinsichtlich der Möglichkeit eines türkisch-englischen Krieges erstaunlich viel Selbstbewußtsein und Zuversicht. Wie Reuter aus London meldet, hat die Türkei den Verbündeten ein Ultimatum überreicht, worin eine Frist von 10 Tagen bestimmt wird, während welcher Zeit die Kriegsschiffe der Verbündeten Smyrna zu verlassen haben, da im anderen Falle die Türkei ihre volle Aktionsfreiheit zurückgewinnen würde.

Aus Stadt und Land.

Wichtig für Studierende und deren Eltern! Das Kultusministerium hat mit gegenständlichem Rundschreiben verordnet, daß Schülern aus allen Gebieten mit Ausnahme von Südbosnien, die schon in einer Schule im Auslande eingeschrieben sind, der Reisepaß für alle Staaten vidiert werden darf außer für Ungarn. Für Ungarn kann keinem Studenten ein Reisepaß zu Schulzwecken ohne die Genehmigung des Kultusministeriums ausgestellt werden. Ebenso kann keinem Schüler, der zum erstenmale an eine Schule ins Ausland abgeht, ein Reisepaß ohne die Genehmigung des genannten Ministeriums verabsolgt werden. Diese Verordnung gilt für alle Studenten aus dem Königreiche OHS.

Dankagung. Herr Graf von Balmain, der im Hotel Union vom 5. bis 11. Februar eine Ausstellung seiner höchst beachtenswerten Gemälde veranstaltet hatte, hat das gesamte Erträgnis aus den freiwilligen Eintrittsgeldern im Betrage von 135.— Dinar der evangelischen Gemeinde zugunsten ihrer Armen gespendet. Für diese hochherzige Gabe sei dem edlen Spenber auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Radikale Partei in Maribor. Wie die Ljubljanaer Zutranje Novosti berichten, hat die Radikale Partei ihr Parteisekretariat in Maribor, Bazarova ulica 3, eingerichtet. Es wird von den Herren Dr. Pfeifer und Staatsanwalt Dr. Grasselli geleitet.

Ueberfall auf eine Druckerei in Maribor. Am Samstag in der Nacht drangen bisher unbekannt Leute — es sollen ihrer neun gewesen sein — in die Cyrillus-Druckerei in Maribor ein, wo die Wählerblätter „Straža“ und „Slov. Gospodar“ gedruckt werden. Sie zerstörten einige Maschinen und schnitten Treibriemen durch. Der angerichtete Schaden wird verschieden geschätzt; während die einen ihn mit 1 Million Kronen beziffern, soll er nach einer anderen Darstellung 400.000 Kronen betragen. Es wurden in Maribor mehrere Verhaftungen vorgenommen; die Täter sind noch nicht

eruiert worden. Wir werden seinerzeit das Resultat der behördlichen Untersuchung mitteilen. Das verbrecherische Beginnen wird von allen Parteiblättern verurteilt.

Ein Attentat auf eine Druckerei in Osijek. Vor einigen Tagen wurde in die „Gradjanska tiskarna“ in Osijek, in der der Hrvatski list gedruckt wird, von zwei unbekannt jungen Leuten eine Bombe geschleudert, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Dem Maschinenmeister, den sie mit einem Revolver in Schach hielten, gelang es zu fliehen. Nach dem Attentate verschwanden die jungen Männer ohne Spur.

Die Stellungnahme der Buchdruckerorganisation gegenüber den Ueberfällen auf Buchdruckereien. Der Grasselli Radnik, das Organ der Organisation der Buchdrucker in Jugoslawien schreibt: „In den letzten Tagen ereigneten sich verschiedene Ueberfälle auf Druckereien aus Feindseligkeit gegenüber einigen Blättern. Junge Leute glauben, sie müßten sich an der Druckerei rächen, wo das betreffende Blatt gedruckt wird. In den Druckereien aber arbeiten Leute, die mit dem Inhalt der Blätter nichts zu tun haben, das sind die Druckereiarbeiter. Eines Tages warfen unbekannt Leute sogar eine Bombe in eine Druckerei und nur dem Zufalle ist es zu verdanken, daß sich die für die Schreibweise der Blätter unverantwortlichen Arbeiter vor dem Tode retten konnten. Dieser Tage spricht man davon, daß diese Elemente auch einige Druckereien in Zagreb demolieren wollen. Was wird das Resultat sein? Diese Blätter werden in einer unbeschädigten Druckerei weiter erscheinen. Diese Umstände zwingen die Buchdruckerarbeiten zur Selbsthilfe. Deshalb machen wir alle Parteigänger aufmerksam, nicht an ein derartiges Beginnen zu schreiten, sonst werden die Buchdrucker bemüßigt sein, jeder Partei, die Buchdruckereien zu zerstören willens ist, die Drucklegung aller ihrer Blätter im ganzen Staate einzustellen.“

Das Archiv der jugoslawischen Kommunisten in Wien entdeckt. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat die Wiener Polizei ein Geheimarchiv der jugoslawischen Kommunisten entdeckt und beschlagnahmt. Es sollen sehr wichtige Dokumente über die Tätigkeit der kommunistischen Führer in Jugoslawien darin enthalten sein, die unserer Regierung zur Verfügung gestellt werden.

Vorgehen gegen die Verbreitung falscher Nachrichten in der Tschechoslowakei. Wie das Prager Ceské Slovo berichtet, wurde gegen das nationalistische Blatt „28. rizen“ von der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen Schädigung der Staatsinteressen eingeleitet. Dieses Blatt hatte seinerzeit vollkommen unbegründete Mobilisierungsnachrichten und ähnliche Gerüchte veröffentlicht, die das Interesse des Staates schädigten. Gegen den Branten der Zensur, der die Nachrichten durchgelassen hat, soll das Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Todesfall. Am 10. Feber starb in Celje Frau Major Mella Drel geb. Schurbi im jugendlichen Alter von 32 Jahren. Der schwerbetroffenen Familie wird in allen Kreisen unserer Stadt das tiefste Mitgefühl entgegengebracht.

Todesfall. Am 10. Februar starb im allgemeinen Krankenhaus in Celje der Vertreter der Wringgroßfirma C. Fürst & Söhne in Ptuj Herr Franz Scharlach im Alter von 47 Jahren. Der Verstorbene erkrankte sich im ganzen Unterlande allgemeiner Beliebtheit. Die Erde sei ihm leicht.

Todesfall. Am 11. Feber l. J. ist in Celje Herr Felix Zunder im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden verschieden. Der Verstorbene war durch ein Vierteljahrhundert hindurch Geschäftsführer bei der Firma Traun & Stiger. Er war ein ungemein fleißiger und seinem Hause treu ergebener Mitarbeiter. Sein Angedenken wird bei allen, die ihn kannten, weiterleben.

Röntgen gestorben. Am 16. Feber l. J. ist in München der Geheimrat und Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Röntgen im Alter von 78 Jahren gestorben. Röntgen ist der Entdecker der nach ihm benannten Röntgenstrahlen.

Für Offiziere. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß frühere österreichisch-ungarische Offiziere, die in unsere Armee aufgenommen wurden, ihre Möbel auf Staatskosten aus Oesterreich oder Ungarn nach Jugoslawien überführen können.

Aufbesserung der Angestelltengehälter. Nach dem vor einigen Tagen im Finanzausschusse angenommenen Gesetzentwurfe wird der Artikel 2 des Gesetzes über die Teuerungszulagen insofern umgeändert, als die Dienstorte in drei (statt wie bisher in fünf) Teuerungsklassen eingeteilt werden.

In die erste Klasse fallen Beograd, Zemun und Suschal, in die zweite Klasse die Städte und in die dritte die Märkte und Dörfer. Nach dem neuen Entwurf erhalten in Slowenien die Beamten, die in Ljubljana, Maribor und Logatec dienen, täglich 2 Dinar, in den übrigen Orten 4 Dinar mehr an persönlichen Teuerungszulagen als bisher. Provisorische Lehrer und Unterbeamte außerhalb von Ljubljana und Maribor (wo es beim alten bleibt), bekommen pro Tag 1 Dinar persönliche Zulage mehr. Die Familienzulagen dieser Angestellten dürfen aber zusammen mit der Personalauslage in der ersten Klasse nicht 1300, in der zweiten nicht 1100 und in der dritten nicht 1000 Dinar überschreiten; für die Diener wird die Maximalgrenze mit der Bestimmung erhöht, daß die Gesamtsumme ihrer Personal- und Familienzulagen in der ersten Klasse 1200, in der zweiten 1000 und in der dritten 900 Dinar nicht übersteigen dürfen. Offiziere und Militärverwaltungsbeamte erhalten die gleichen Teuerungszulagen wie Zivilbeamte. Beamtenpensionisten und Pensionistinnen empfangen nach der Höhe ihrer Pension die Personalauslagen ohne Rücksicht darauf, ob ihnen die Pension in Kronen oder Dinaren verrechnet wird, und zwar mit der Jahrespension bis 2999 Dinar oder Kronen 12, 12 und 11, über 3000 Dinar oder Kronen 14, 13 und 12 Dinar in der I., II. bzw. III. Klasse des Wohnortes. Die neuen Zulagen gelten von 1. März an. Die Wohnungszulagen welche Staatsbeamte und Offiziere bekommen werden, beträgt in der zweiten Klasse (Städte) bis zum Jahresgehalt von 2999 Dinar 4 Dinar, in der dritten Klasse (Märkte und Dörfer) 2 Dinar; von 3000 bis 4999 in der zweiten Klasse 5 Dinar, in der dritten Klasse 2 Dinar; von 5000 bis 7499 Dinar in der zweiten Klasse 9 und in der dritten Klasse 5 Dinar; von 7500 Dinar Jahresgehalt weiter beträgt die Wohnungszulage in der zweiten Klasse 13 und in der dritten Klasse 9 Dinar. Die Wohnungszulage der Pensionisten beläuft sich bis 2999 Dinar der Jahrespension in der zweiten Klasse auf 7, in der dritten auf 5 Dinar, von 3000 Dinar aufwärts in der zweiten Klasse auf 6 und in der dritten Klasse auf 4 Dinar pro Tag.

Celjska posojilnica d. d. Wie der Ljubljanaer Jurist meldet, hat der Handelsminister dem Advokaten Dr. J. Sernec in Celje die Bewilligung erteilt, eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Celjska posojilnica d. d.“ (Ellier Sparkasse A. G.) mit dem Sitz in Celje zu gründen. Die Gesellschaft übernimmt die Geschäfte und das Vermögen der Posojilnica in Celje, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, die liquidiert wird. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Dinar und ist auf 10.000 Aktien zu 100 Dinar Nominale verteilt.

Die Spitäler der barmherzigen Brüder sind einem Beschlusse des finanzwirtschaftlichen Ministerkomitees zufolge als den staatlichen humanitären Einrichtungen gleichgeartet zu betrachten und vom Einfuhrzolle auf Sanitätsmaterial, Instrumente, Apparate, Krankenwäsche und Arzneien zu befreien.

Die Erfindung eines elektrischen Gewehres. Ein Offizier der jugoslawischen Armee und ein Maschineningenieur haben zusammen ein elektrisches Gewehr konstruiert, das in der Minute tausend Schüsse abgibt. Das Gewehr wurde dieser Tage in Skoplje ausprobiert und wird vom Kriegsministerium angekauft werden.

Straßenbahnerstreik in Ljubljana. Die Angestellten der Ljubljanaer Straßenbahn, deren Besitzerin eine Wiener Gesellschaft ist, sind vergangenen Mittwoch wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen nach Gehaltserhöhung und Auszahlung eines Anschaffungsbeitrages in den Streik getreten.

Auflösungen von Vereinen. Die Gebietsverwaltung für Slowenien hat die Vereine „Verband deutscher Hochschüler Ellis“, „Ellier Lawn-Tennis-Klub“ und den „Reichsbund deutscher Eisenbahner Oesterreichs“ in Celje aufgelöst, weil infolge mehrjähriger Untätigkeit und der zu geringen Mit-

gliederzahl die rechtlichen Bedingungen für den Bestand dieser Vereine nicht mehr gegeben sind.

Jugoslawische Unterhaltungen in Wien. Wir lesen in einem im Ljubljanaer Slovenski Narod vom Sonntag veröffentlichten Wiener Briefe u. a. folgendes: Der kroatische Verein „Prosopjeta“ veranstaltete gestern (8. Feber) einen schönen „Unterhaltungsabend“ in seinen Räumen „Zur Glocke“, Neubaugasse 5. Die geräumigen Säle waren steckvoll. Ungefähr 100 burgenländische Kroaten und schmutzige Kroatinnen. Der akademische Verein „Triglav“ sang schön, die Tamburaschen spielten, Solisten fielen mit verschiedenen Liedern ein, dann entwickelte sich ein lebhafter Tanz. — Die „Slovanska beseda“ führte in den schönen Räumen des tschechischen „Pošta“ auch viele Jugoslawen zusammen. Jeder unserer Leute ist hier mit Freuden willkommen. In angenehmer Gesellschaft gibt es da viele solide Unterhaltungen. Auch unser „Kolo“ wird getanzt, richtig und schön und elegant, wie man diesen unseren Tanz in der fremden großen Stadt zeigen muß. . .

Der Ueberfall auf den Besitzer Viktor Luhn ist, wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, noch immer nicht aufgeklärt. Der Verlesene erhielt, ohne daß er den Angreifer gesehen hätte, einen Messerschnitt über die linke Seite des Schädels. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines räuberischen Ueberfalles wurde, wozu allerdings der Umstand spricht, daß ihm nichts abhanden gekommen ist. Wie man glaubt, hat dieser Zwischenfall mit den Jagaballereignissen nichts zu tun.

Kindesmord in Maribor. Vor einigen Tagen fand ein mit dem Ausführen von Senkgruben beschäftigter Arbeiter in Maribor die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes. Die Polizei nahm als die Mörderin ihres Kindes die beschäftigungslose Arbeiterin Mathilde Klemenčič fest, welche die Tat eingestand.

Selbstmord. Die in der Registratur der Firma B. Mojdič angestellte Franja Godec aus St. Jurij hat vor einigen Tagen Selbstmord verübt. In dem nachgelassenen Schreiben erklärt sie, daß niemand die Ursache ihres Todes erfahren werde.

Ein echter Dieb. In Novisad wurde vor einigen Tagen ein wegen verschiedener Eigentumsdelikte mehrfach vorbestrafter Mann neuerdings zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Er hatte nämlich in einem unbewachten Moment dem ihn verhörenden Stadthauptmannstellvertreter eine silberne Dose gestohlen.

Ein „Turmkragler“ in Zagreb. Der „Turmkragler“ Bichler, der seinerzeit durch seine von außen durchgeführte Besteigung des Stephansturms in Wien so großes Aufsehen erregt hat, fand jetzt in Zagreb einen Nachahmer. Vorigen Sonntag gegen 11 Uhr vormittags, als die Gassen am belebtesten waren, bemerkte man auf einem der Türme der Kathedrale einen Mann, der der Spitze des Turmes zustrebte. Taufende verfolgten den halbschneckerischen Barschen, der, beim Turmkreuz angelangt, die Menge durch Hutschwenken grüßte und dann den Rückweg antrat, bei dem er etwa 20 Meter unter der Spitze in einem Turmfenster verschwand. Das Schönste bei der Sache aber ist, daß man bis heute nicht weiß, wer der tollkühne „Turmkragler“ ist. Der Türmer der Kathedrale durchsuchte den ganzen Turm, fand aber niemand als einen Rasiererhilfen, den gleichfalls die Reugierde nach dem „Turmkragler“ in dem Turm geführt hatte. Und so hatte denn Zagreb seine Lokalsensation, die lange den allgemeinen Gesprächsstoff bildete.

Eine Luxusyacht für den König. In Kraljevica im kroatischen Küstengebiet hat sich ein besonderer Ausschuß gebildet, der mit Hilfe freiwilliger Beiträge und ohne staatliche Unterstützung eine Luxusyacht bauen will, die dann dem Könige zum Geschenk dargebracht werden wird, damit er im

Bedarfsfalle unsere Flotte würdig im Auslande repräsentieren könne. Die Yacht, die gleichzeitig auch der Zentralregierung zur Verfügung stehen soll, wird 120 Millionen Kronen kosten.

Ein Riesen-Zeppelin für Amerika. Wie aus Berlin berichtet wird, wird in der großen Zeppelinwerft am Bodensee ein Luftkreuzer gebaut, der von der amerikanischen Regierung bestellt wurde und nach diesen Sommer von Berlin nach Chicago fahren soll. Das Luftschiff wird der stärkste bisher gebaute Zeppelin sein. Im Juni wird er nach Berlin überführt, von wo er den Ozeanflug antreten wird, der ohne Zwischenlandung durchgeführt werden soll. Der Flug dürfte über Frankreich hinweggehen, dessen Gebiet überflogen werden darf, da das Luftschiff amerikanisches Eigentum ist und unter amerikanischer Flagge segeln wird.

Ein englischer Rekord — eine deutsche Leistung. Die Nachricht ging durch alle Blätter der Welt, der englische Dampfer „Majestic“ habe mit seiner Ueberfahrt von New York nach Cherbourg in 5 Tagen, 6 Stunden und 13 Minuten einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Diese Majestic ist von deutschen Schiffsbau-Ingenieuren auf einer deutschen Werft auf Rechnung einer deutschen Reederei gebaut worden; sie ist nichts anderes als der frühere „Bismarck“ der Hapag, das Schiff der Imperatorklasse, das Blohm und Voß erbauten. Es ist zwangsweise an die Entente abgetreten worden.

Wirtschaft und Verkehr.

Zur Frage unserer Kriegsschulden. Wie der Beograder Preporod berichtet, wird England neuerlich die Aufforderung an die jugoslawische Regierung richten, die Frage der Kriegsschulden zu regulieren. Am 13. Feber wird das englische Parlament zusammentreten und bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich auf die Regierung einen Druck ausüben, ihre Rechte zu verlangen. Es werden neben den französischen, italienischen und anderen Schuldnern auch die Jugoslawen aufgefordert werden, die Schulden zu bezahlen. Wenn Jugoslawien diese Schuld in den gleichen Raten zu denselben Zinsen bezahlen müßte, als dies England Amerika gegenüber tut, würde dies für unseren Staat eine jährliche Ausgabe von 364 Millionen Dinar bedeuten.

Die Versicherungspolizzen müssen in der Amtssprache ausgestellt werden. Der Handelsminister hat nachfolgende Verordnung erlassen: „Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß viele Versicherungsgesellschaften die Verordnung nicht befolgen, derzufolge die Bücher in der Dinarwährung geführt und die Versicherungspolizzen in der Amtssprache ausgestellt werden müssen, ordne ich an, daß alle Versicherungsgesellschaften, die auf dem Gebiete des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen Versicherungsgeschäfte betreiben, ihre Versicherungspolizzen in der Amtssprache ausstellen und ihre Bücher in der staatlichen Valuta führen müssen.“

Bankerott der Triester Firma Hacker & Co. Bekanntlich hat vor einigen Tagen die Triester Firma Hacker & Co. den Konkurs erklärt. In diesem Bankerott sind auch einige Zagreber Bankfirmen verwickelt; das Generalinsp. Kroat des Finanzministeriums hat zwar die offiziellen Daten über den katastrophalen Umfang der Insolvenzerklärung noch nicht empfangen, hat jedoch ein ungeheures privates Material gesammelt. Es sollen alle die gelegentlich dieses Bankerottes an den Tag gekommenen Vergehen gegen die Durchführungsvorordnung über den Verkehr mit Valuten und Devisen streng bestraft werden. Die Zagreber Bank- und Handelsfirmen, die mit Hacker & Co. in Verbindung gestanden waren, werden zur Verantwortung gezogen werden.

Amtliche Kundmachung
 Nr. 602/23 (in deutscher Uebersetzung).
 Der Ausschreibung des staatlichen Hengstendepots in Ljubljana von 9. Februar l. J., Zl. 17 A, zufolge findet der Verkauf des in städtischer Pflege stehenden **Hengstes „390 Stern“** auf der öffentlichen Feilbietung am **17. d. M. um 9 Uhr vormittags auf dem Hofe des Hotels Skoberne** in Celje statt. Der Ausrufspreis für den Hengst beträgt 1500 Dinar. Der Ersteher muss ausser dem Kaufpreise sofort 2% des Kaufpreises für die Taxmarke und 2% für den Armenfond der Stadtgemeinde Celje erlegen. Die Kosten der Lizitation trägt der Käufer.
 Stadtmagistrat Celje, am 10. Februar 1923.
 Für den Bürgermeister: Šubic m. p.

Kleine Landwirtschaft mit Zubehör, beste Lage, günstige Bienenzuchtgelegenheit, 2 nette Wohnungen, event. möbliert, zu verpachten. Anfrage unter „Land 28613“ an die Verwaltung des Blattes.
 Schöne trockene **Schwämme** kauft die Firma L. Krautsdorfer in Loče bei Poljčane.

Drucksachen jeder Art
 erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerel „Celeja“ in Celje, Prešernova ul. 5.** Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.



Bremen-New York

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle u. sichere Schiffe.

„George Washington“ „Amerika“
„President Roosevelt“ „President Harding“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 144.

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:
Beograd, Palata Beogradske Zadruga

Leyvert Creme Liqueure

Haarlem, Holland

Jüngerer Kontorist

mit mehrjähriger Kontorpraxis in Lohnverrechnungs- u. Kanzleiwesen bewandert, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, zum ehesten Eintritt in Fabrikkontor gesucht. Offerte mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstages unter „Dauernder Posten 28601“ an die Verwaltg. d. Bl.

Fräulein

der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zu 3 Kindern nur für nachmittags gesucht. Offerte an die Verwaltung des Blattes. 28608

Fleißige, selbständige

Köchin

bessere Person, wird zu kleiner guter Familie neben Stubenmädchen ehestens gesucht. Ständiger Posten, gute Behandlung, Lohn 1000 Kronen. Anträge an Alma Zanić, Advokatensgattin, Nova Gradiška, Slavonien.

Fräulein

aus gutem Hause, zu 3 Kindern gesucht. Näh- und Klavierkenntnisse erwünscht. Solche, die auf gute Behandlung und angenehmes Heim reflektieren, wollen Offerte mit Bild senden an Elvira Bienenfeld, Požega, Slavonien.

Neuer

Federplateau-Wagen

Tragkraft bis 3500 kg, sehr gut ausgeführt, sowie ein leichter zweispänniger Leiterwagen zu verkaufen. Schmiedmeister Pečar, Maribor, pod mostom 10.

Prima gesundes, gepresstes

Futterstroh

und Bundstroh, süßes erstklassiges Pferdeheu einige Waggon billigst abzugeben bei Julius Hoffmann, Čakovec, Medjimurje, Jugoslawien. Telefon 31.

Möbl. Zimmer

von Privatbeamten für dauernd zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28616

Brillantanhänger

mit Silberkette am 12. d. M. verloren. Gegen guten Finderlohn abzugeben in der Verwltg. d. Bl. 28614

Prima Portlandzement

liefert

„Gradivo“ Handels-
Gesellschaft
Zagreb, Bogovićeua ul. 3

Telegramme: Gradivo.

Telephon Nr. 555.



BERSON
GUMMIABSÄTZE
und
GUMMI SOHLEN
sind billiger und dauerhafter als Leder!
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-

Maschinen und Werkzeuge

sowie Transmissionen, Motoren, Dreschmaschinen und Pflüge
ständig auf Lager bei

Karl Jetzbacher A.-G., Zagreb, Vlaška ulica 25.
Telephon 4-90.

Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, A. B. C.-
Motoren-Gesellschaft in Wien-Guntramsdorf, Arthur Hauser & Co.,
Schweissanlagen.

Die Firma C. Fürst & Söhne in Ptuj gibt tiefbewegt die traurige Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen treuen Vertreters, des Herrn

Franz Scharlach

welcher am Samstag den 10. Februar in Celje nach qualvollem Leiden im 47. Lebensjahre verschieden ist.

Das Begräbnis fand am Montag den 12. d. M. um 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe statt.

Wir werden dem Dahingeshiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Firma Gustav Stiger gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres gewesenen langjährigen verdienstvollen Geschäftsleiters, Herrn

Felix Zunder

welcher Sonntag den 11. Februar nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 13. Februar um 1/2 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 15. Februar um 7 Uhr vormittags in der Marienkirche in Celje gelesen.

Celje, 10. Februar 1923.

Ehre seinem Andenken!